



Foto: dpa

Die Geschichte ist voller Überraschungen. Muss jetzt die Geschichte des Reichstagsbrandes vom 27./28. Februar 1933 neu geschrieben werden? Jenes von den Nazis als angebliches »Fanal für einen kommunistischen Aufstand« interpretierten Ereignisses, das eine beispiellose Hetzjagd auf Kommunisten, Sozialdemokraten, Opponenten der Hitlerdiktatur aller Couleur eröffnete? Aufgetaucht ist in einem Archiv die eidesstattliche Versicherung eines ehemaligen SA-Mannes, er habe Marinus van der Lubbe im benommenen Zustand von einem SA-Lazarett zum Reichstag kutschiert. Bei der Ankunft hätte er Brandgeruch und Rauch wahrgenommen.

Die marxistische Geschichtsschreibung muss sich jedenfalls nicht korrigieren. Sie hat stets die von der NS-Propaganda erhobene Behauptung, der holländische Kommunist sei der Brandstifter im Auftrag der KPD gewesen, widerlegt - angefangen mit dem noch im gleichen Jahr im Pariser Exilverlag von Willi Münzenberg erschienenen »Braunbuch«. Dahingegen hielt an der Alleintäterschaft mir störrischer Ignoranz wider die Fakten eine Galionsfigur der bundesdeutschen Historiographie bis an sein Lebensende fest: Hans Mommsen. Dass Görings Mannen im Parlamentsgebäude zündelten, ist unbestritten. Zu dieser Gewissheit bedurfte es nicht der nunmehrigen, bestätigenden Bekundung eines Braunhemden.

Schlagwörter zu diesem Artikel:

[#KommunistInnen](#) [#Nationalsozialismus](#) [#Reichstag](#)

Hat Ihnen dieser Artikel gefallen? Dann teilen Sie ihn doch mit anderen



[► Leserbrief schreiben](#)



Mehr von **Karlen Vesper**: [RSS](#)